

Katholische Religionslehre

Bildung und Erziehung

Der Katholische Religionsunterricht versteht sich als Dienst der Kirche an jungen Menschen im Lebensraum Schule. Durch seine Anbindung an den gelebten Glauben entfaltet er seine bildende Kraft und entgeht einer erfahrungsfernen Religionskunde. Er wird in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der katholischen Kirche erteilt und ist verfassungsrechtlich als ordentliches Lehrfach im Fächerkanon verankert. Er hat teil am allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrag der Realschule; denn ohne religiöse Bildung ist die Wirklichkeit von Mensch und Welt nicht umfassend zu erschließen.

Getragen von Dialogbereitschaft und ökumenischer Gesinnung, geht der Religionsunterricht angesichts vielfältiger Ziel- und Wertvorstellungen in der gegenwärtigen Gesellschaft von unterschiedlichen Einstellungen der Realschüler zu Religion und Kirche aus. In einem wichtigen Lebensabschnitt, beim Übergang vom Kindesalter zum jungen Erwachsenen, hilft er, die religiöse Dimension des Menschseins wahrzunehmen und zu vertiefen. Er nimmt das Lebensgefühl und die Lebenswelten der jungen Menschen ernst und regt sie an, sich in ihren Wahrnehmungs-, Denk- und Ausdrucksweisen den Fragen nach dem Woher und Wohin, nach Wozu und Warum des Lebens zu stellen. Dabei erläutert er die grundlegenden Aspekte christlichen Glaubens und bietet Hilfen, inmitten einer oft diffusen Meinungsvielfalt Maßstäbe zu finden sowie eigene Standpunkte zu entwickeln und zu klären. Der Religionsunterricht hält die Frage nach Gott wach, vertieft sie und fördert die religiöse Mündigkeit der Heranwachsenden. Er versucht ihnen zu helfen, mit Situationen, Anforderungen und Problemen des eigenen wie des gesellschaftlichen Lebens zurechtzukommen.

Die Schüler werden im Religionsunterricht auf ihrer Suche nach einem sinnvollen und selbstbestimmten Leben unterstützt. Dabei wird ihnen verdeutlicht, dass der Glaube ihre Lebensfreude und ihr Selbstwertgefühl stärkt und sie zu Engagement und Mitverantwortung in Kirche und Gesellschaft befähigen will. Die jungen Menschen setzen sich mit gegenwärtigen und vergangenen Ausdrucksformen und Zeugnissen des Christentums auseinander, welche die europäische Kultur prägen. Gleichzeitig lernen sie andere Konfessionen, Religionen und Kulturen kennen und besser verstehen. Mit diesen Aufgaben und Zielsetzungen leistet der Katholische Religionsunterricht seinen spezifischen Beitrag zu Bildung und Erziehung der Heranwachsenden. Ein besonderes Anliegen ist es ihm, dass die Schüler sich christlichen Werthaltungen öffnen und sie erproben.

Dies alles kann umso nachhaltiger gelingen, je mehr der Religionslehrer sich mit seiner Person und Überzeugungskraft einbringt und in Frage stellen lässt. Die Schüler sind interessiert zu erfahren, ob er selbst aus dem Glauben lebt, den er vertritt.

Ziele und Inhalte

Katholischer Religionsunterricht betrachtet Glauben- und Lebenlernen als untrennbar miteinander verbunden. Daher setzt er Glaubensaussagen in Beziehung zu den Erfahrungen und Interessen heutiger Jugendlicher sowie zu den gesellschaftlichen, weltweiten Herausforderungen unserer Zeit. Die Schüler sollen in den christlichen Glaubenszeugnissen elementare menschliche Erfahrungen erspüren und diese mit ihrem eigenen Leben verbinden. Aus der wechselseitigen Erhellung von Lebenssituation und Glaube gewinnt der katholische Religionsunterricht sein Profil.

Das religiöse Lernen in der Grundschule weiterführend, entfaltet der Religionsunterricht seine Anliegen in sechs Lernbereichen:

*Lernen mit der Bibel/
sich öffnen für
Ausdrucksformen des
Glaubens*

Die Schüler werden ermutigt, nach dem Sinn menschlicher Existenz und nach Gott zu fragen. Sie lernen grundlegende biblische Traditionen und Texte kennen, finden so Zugänge zur Bibel als Ur-Kunde des Glaubens und als Sammlung der Glaubenserfahrungen des Volkes Gottes sowie als Deutungsangebot für ihre eigenen grundlegenden Lebenserfahrungen. Indem sie sich mit Jesus Christus, mit der Botschaft vom Reich Gottes, von Befreiung, Kreuz und Auferstehung auseinandersetzen, werden sie darin bestärkt, Vertrauen in das Leben zu schöpfen. Unterschiedliche Formen, den christlichen Glauben konkret zu leben, verdeutlichen ihnen, wie glaubende Menschen sich in Alltag und Beruf, Meditation und Gebet, Feier und Sakrament auf Gott als die Mitte ihres Lebens beziehen. Durch altersgemäßes Erschließen von Werken der Literatur, Musik und Kunst werden sie angeregt, ihre eigenen Gefühle und Erfahrungen auszudrücken und religiös zu deuten.

*Leben aus dem
Glauben deuten/
ethisch handeln
lernen*

Die Schüler werden auf der Grundlage des christlichen Verständnisses von Mensch und Welt darin bestärkt, Lebens- und Handlungsgrundsätze für ihre persönliche Lebensgestaltung und für das Zusammenleben mit anderen Menschen zu entwickeln. Dabei setzen sie sich u. a. mit ihren eigenen Vorstellungen und Erfahrungen zu Freizeitgestaltung, Mediengebrauch, Konsum von Lebensgütern, Konfliktbewältigung, Freundschaft und Sexualität auseinander. Sie werden in ihrer Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Urteilsfähigkeit gefördert und angeregt, sich in Worten, Bildern und Symbolen zu äußern. Die positive Weltdeutung des christlichen Schöpfungs- und Erlösungsglaubens, seine Werte und Weisungen helfen den Schülern, mit Schwierigkeiten, Misserfolgen und Enttäuschungen zurechtzukommen, das Leben bewusster zu gestalten, die Würde jedes Menschen zu achten und sich einzusetzen für Versöhnung, Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Sie werden darin unterstützt, ihr Gewissen wahrzunehmen, zu bilden und verantwortlich Entscheidungen zu treffen.

*Kirchliches Leben
verstehen lernen/
andere Religionen
achten*

Die Schüler erhalten Hilfen, Leben und Glauben der katholischen Kirche und des Christentums in Geschichte und Gegenwart zu verstehen. Sie werden mit den Festen im Kirchenjahr und dem damit verbundenen Brauchtum vertraut. Indem sie den Kontakt mit Menschen aus der Pfarrei und aus der weltweiten Kirche aufnehmen, können sie ihre Interessen und Lebensperspektiven erweitern. In der Begegnung mit verschiedenen Kulturen und Religionen in unserer Gesellschaft erschließen sie sich einen Zugang zu grundlegenden Elementen anderer Weltanschauungen, Kulturen und Religionen. Dabei entwickeln sie zunehmend einen eigenen Standpunkt und werden befähigt, aus humaner und christlicher Motivation Menschen anderer Lebens- und Glaubensauffassungen mit Toleranz zu begegnen, sie zu achten und von ihnen zu lernen.

*Arbeitsweisen erler-
nen und einüben*

Der Religionsunterricht strebt eine erfahrungsorientierte Unterrichtsgestaltung und Lernen mit Kopf, Hand und Herz an. Hierzu gehören u. a. sachgerechtes Erschließen von Texten, Fakten, Daten, Bildern und Symbolen, Erzählen, kreatives Gestalten, Stille- und Entspannungsübungen, spielerische und meditative Elemente, Gottesdienste und Klassenfeiern. Aber auch außerschulische Lernorte, sakrale Räume, Glaubenszeugnisse in Gegenwart und Geschichte, Begegnungen mit der Natur, mit einzelnen Menschen und Gruppen, Tage der Orientierung und Formen der Schulpastoral sind Möglichkeiten den Unterricht zu bereichern. Die Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung in den Pfarrgemeinden begleitet und ergänzt der Religionsunterricht durch den schulischen Firmunterricht, der in den bayerischen (Erz-) Diözesen in unterschiedlichen Jahrgangsstufen vorgesehen ist. Dieser soll auf die Firmtermine in den Pfarreien abgestimmt sein. Eine entsprechende Zusammenarbeit ist erforderlich. Die Vorbereitungshefte der Gemeindekatechese weisen verschiedenartige Schwerpunkte auf. Nach Möglichkeit soll darauf geachtet werden, dass im schulischen Religionsunterricht und in den pfarrlichen

Gruppen nicht die gleichen Inhalte behandelt werden; andererseits dürfen wichtige Themen von keiner Seite übergangen werden. Als Grundsatz soll gelten: biblisch-theologische Themen bevorzugt im schulischen Unterricht, Themen mit stärkerem Gemeindebezug vornehmlich in den Unterweisungen der Pfarrgemeinde. Anknüpfungspunkte in den Jahrgangsstufen bilden die Lehrplanabschnitte 5.2, 6.6 und 7.2.

Das Fach als Teil des Ganzen

Der Lehrplan Katholische Religionslehre enthält viele Anregungen zur Umsetzung der pädagogischen Leitthemen, zu gemeinsamer Projektarbeit und fächerverbindendem Lernen mit anderen Fächern, vor allem mit Evangelischer Religionslehre (vgl. die Leitlinien beider Kirchen zur Kooperation zwischen katholischem und evangelischem Religionsunterricht von 1998). Die Religionslehrer beteiligen sich an der menschenfreundlichen Ausgestaltung der Schule als Lebensraum.

Bei der Wahrnehmung und Erschließung von Wirklichkeit fällt dem Religionsunterricht die Besonderheit zu, inmitten schulischer Vermittlung bzw. Aneignung grammatikalischer Sprachregeln und naturwissenschaftlicher Gesetzmäßigkeiten das Bewusstsein der Schüler für Unverfügbares, Nichtmachbares und Geheimnisvolles im Leben zu wecken. Er ermutigt sie weiter zu fragen und gibt ihnen Deutungsmuster für eine umfassendere Sicht der Wirklichkeit an die Hand. Dabei greift der Religionsunterricht auf Wissen und Können aus anderen Fächern zurück und trägt seinerseits zum Aufbau eines größeren Sinnzusammenhangs bei, z. B.

- bei der Förderung des Verständnisses und des Gebrauchs der deutschen Sprache sowie fremder Sprachen,
- durch das Beschreiben, Deuten und Bewerten menschlichen Handelns in Geschichte und Gegenwart,
- beim Nach-Denken über die verantwortungsbewusste Aneignung und Anwendung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse und technischer Möglichkeiten,
- durch das Suchen und Entwerfen von Lösungsvorschlägen in Problemsituationen des privaten, gesellschaftlichen und weltweiten Zusammenlebens,
- beim vielgestaltigen Präsentieren und Dokumentieren von Lernergebnissen unter Nutzung bereits entwickelter praktischer und musisch-kreativer Fähigkeiten,
- bei der Erschließung von Werken der Literatur, Kunst und Musik, insbesondere im Blick auf ihren religiös-kulturellen Kontext.